

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Tempel und Palast Salomo's, Denkmäler phönikischer Kunst

Friedrich, Thomas

Innsbruck, 1887

II. Der Palast Salomo's

II. Der Palast Salomo's.

Wie Stade richtig erkannt hat, war der Palast bei Salomo's Bauten wohl die Hauptsache, der Tempel aber, als Palastheiligthum, zunächst nur für den persönlichen Gottesdienst des prachtliebenden Königs bestimmt.

Wenn die Nachrichten über diesen Profan-Bau nicht so reichlich wie für den Tempel fließen, so erklärt sich dies hinreichend daraus, dass der priesterliche Erzähler für den Palast nicht das gleiche Interesse wie für den Tempel hatte.

Wie schon in der Einleitung angedeutet wurde, hat sich in letzterer Zeit die Ansicht festgesetzt, dass dieser Palast aus einer Reihe von einander unabhängigen Bauten bestanden habe. Gegen diese Auffassung spricht, abgesehen von den in der Einleitung hervorgehobenen Bedenken, schon der fast konstante (ausser Jerem. 19, 13 וְרַבִּי מַלְכֵי יְהוּדָה) Gebrauch des Singular für den Palast. Immer heisst es בֵּיתוֹ, was doch nicht angiengt, wenn der Palast aus mehreren Gebäuden bestanden hätte.

Ich bin vollkommen überzeugt, dass das „Haus vom Walde Libanon“ der Palast selbst war, die anderen angeführten Lokale: Thron- (Gerichts-) Halle, die Wohnung des Königs, jene der Tochter Pharaos aber nur Theile dieses einen Palastbaues gewesen sind. וַיִּבֶן (1 Reg. 7, 2) kann eben so gut consecutiv, wie copulativ aufgefasst werden. „Und sein Haus baute Salomo in 13 Jahren und vollendete es (in dieser Zeit) und so baute er das Haus vom Walde

Libanon“. Das Libanon-Haus ist also sein Haus, dessen Dimensionen sind die des Palastes (vgl. 1 Reg. 10, 21. 2 Chr. 9, 20)¹⁾.

Von aussen gemessen hat dasselbe eine Länge von 100 Ellen, ist 50 Ellen breit und 30 Ellen hoch. Nehmen wir für die Steinmauern 5 Ellen Dicke an, so hat der von Mauern umschlossene Raum eine Länge von 90 Ellen. Diese Mauern sind aus besonders schön behauenen Steinquadern aufgeführt (1 Reg. 7, 9. Daher Ezech. 42, 10. בְּרֵסֶב הַרְרָה 12 הַיְצֵהּ).

Da die Halle ebenso lang wie das Zedernhaus breit ist, so können wir dieselbe mitten in diesen Bau hineinverlegen. Flavius Josephus sagt dies ja ausdrücklich: ἕτερος δὲ οἶκος ἦν ἐν μέσῳ κατὰ ὄλου τοῦ πλάτους τεταγμένος (Antiq. VIII, V, 2). Da dieselbe 30 Ellen breit ist, so bleiben rechts und links zwei ebenso breite Räume. Die Halle in der Mitte ist die Thron- oder Gerichtshalle, die Räume rechts und links sind einerseits das Harem, die Wohnung der Tochter Pharaos (ἣ παρέξεντο κατεσκευασμένους ἄλλος οἶκος τῇ βασιλίσσῃ), andererseits das für den Aufenthalt des Königs bestimmte Serail (καὶ τὰ λοιπὰ τὰ πρὸς τὴν διαίταν καὶ τὰς ἀναπαύσεις οἰκήματα μετὰ τὴν τῶν πραγμάτων ἀπόλυσιν).

Dieses theilweise von Mauern umschlossene Oblongum — die Halle hat an ihren Stirnseiten keinen Mauerabschluss²⁾ — wird nun in echt phönikischer Weise mit Holzkonstruktionen ausgebaut.

1) A. H. Layard, Niniveh und Babylon, deutsch von Zenker p. 489: „Salomo's Palast dagegen scheint bedeutend grösser und beinahe von denselben Proportionen gewesen zu sein, wie die Paläste der Könige zu Niniveh, denn er war 100 Ellen lang, 50 Ellen breit und 30 Ellen hoch“.

2) Die Halle hat an ihren Stirnseiten keinen Mauerabschluss, d. h. die das Harem und Serail im O. und W. begrenzenden Mauern hören bei der Halle auf. 1 Reg. 7, 9 beschreibt den Steinbau näher. „Dieses Alles war von kostbaren Steinen, die nach dem Masse gehauen, mit der Säge gesägt, innen und aussen, vom Grunde bis an das Dachgelande und aussen — bis an den grossen Hof“. Diese letzte Angabe ist hier nicht verständlich. Es muss, nachdem die Erstreckung der Stein- konstruktion von unten nach oben angegeben wurde, die Ausdehnung derselben von rechts nach links mit Bestimmtheit erwartet werden. Nach meiner Rekonstruktion haben sich die Steinwände nur bis zur Halle erstreckt, man würde also statt הַיְצֵהּ הַרְרָה עַל אֶלֶם הַבַּיִת עַל הַיְצֵהּ הַרְרָה erwarten. Diese Worte sind auch vorhanden, nur stehen sie in v. 12, der vom grossen Hof handelt, wo sie wieder keinen Sinn geben. Ich glaube, dass eine seitlich geschriebene, später in den Text mitverflochtene

Auf einer, im Texte nicht weiter erwähnten, zur Stabilität aber unumgänglich nöthigen Schwellenunterlage (ציר) werden drei Reihen Zeder-Säulen, je 15 in einer Reihe, aufgerichtet; auch an den Längswänden mussten solche gestanden haben³⁾, da dies zur Stütze der oberen Stockwerke nöthig war. Dieselben waren jedoch durch Täfelung unsichtbar, deshalb sind dieselben nicht angeführt. Etwas niedrer als die für die Thronhalle in der Mitte bestimmten (παχέσι στόλοις ἀνατεταμένον) waren die Säulen rechts und links von derselben, welche die Stockwerke des Serail und Harem zu tragen hatten. Die Aufrichtung der Stockwerke geht nun in schon bekannter Weise, wie beim Tempel-Naos, vor sich. Auf die Köpfe der Säulen im Serail und Harem kommen Balken parallel zur Längswand und auf diese werden צלעות aufgekammt, deren Zahl nicht angegeben ist. Die an den Steinwänden stehenden Ständer werden wieder durch Andreas-kreuze verspreitzt. Auf die Köpfe dieser צלעות oder Säulen der ersten Etage, welche etwa 10 Ellen hoch gewesen sein mag, kommen nun wieder Längs-Balken und auf diese wieder צלעות, diese letzteren werden 5 Ellen hoch gewesen sein, ihre Köpfe tragen das Dachgebälke. Die Säulen der Thronhalle werden mit dem auf ihnen befindlichen Dache bis zur zweiten Etage empor gereicht haben. Eine Thür wird aus dem Serail und Harem auf die Plattform dieses Daches hinausgeführt haben.

An die als Rippen aufragenden צלעות der zweiten und dritten Etage wird Getäfel angebracht und zwar so, dass innen, unmittelbar an die Thronhalle anstossend, sowohl im Serail, als Harem ein kleiner

Inhaltsangabe, etwa: החצר הנרולה das אולם am Schluss von v. 9 verdrängt habe und durch ein Versehen des Abschreibers dieses letztere an den Schluss von v. 12 versetzt worden sei.

³⁾ Im M. T. sind mit על ארבעה טורי vielleicht nicht die Säulenreihen selbst, sondern die von ihnen begrenzten Räume gemeint, oberhalb welcher sich dann die צלעות befinden, eine Auffassung wie sie das deambulacra der Vulg. nahe legt. LXX fasst jedenfalls nur die sichtbaren Säulenreihen mit: καὶ τριῶν σίγων ξύλων κεδρίων ins Auge. Die Zahl derselben ist mit 45 richtig angegeben. Die arab. Vers. bezieht das טור auf die Säulenreihen selbst, vermuthet einen Schreibfehler und ändert 45 in 60. Dass LXX mit τριῶν gegenüber ארבעה des M. T. im Rechte sind, ergibt sich aus v. 3, denn dort kann וּמִשָּׁה הַמִּשָּׁה עֶשֶׂר nur auf עמודים bezogen werden (Stade, Z. f. a. t. W. III. 1883 p. 150).

Hof blieb (הַחֹתֶמֶת מִבַּיִת לְאֵלִים) 1 Reg. 7, 8. חָצַר הַמִּזְבֵּחַ 2 Reg. 20, 4). Auf diesen nun giengen die Fenster der II. und III. Etage hinaus. Die Parterre-Räume bildeten eine offene Halle, welche unmittelbar mit diesen Höfen in Verbindung stand. Diese, wie die Gemächer der II. und III. Etage, wurden durch Fenster erhellt, welche in der nach O. gerichteten Steinwand ausgebrochen waren. Auf diese Weise sind an der nach O. gerichteten Façade drei Fenster vertical untereinander; was aber noch wichtiger, durch das Verlegen des Hofes in die Mitte von Harem und Serail haben wir auch drei Fenster in horizontaler Richtung einander gegenüber. Dem Fenster in der östl. Steinwand gegenüber ist jenes, welches auf den kleinen Hof hinausgeht, diesem gegenüber eines, jenseits des Hofes, welches den dahinterliegenden Raum erhellt.

In Bezug auf Konstruktion, wie auf Bodenfläche, war Serail und Harem dem Thronsaal ähnlich: כַּמְשֵׁשׁ הָיָה קָדְדָּה — כְּאֵלֶיךָ הָיָה (1 Reg. 7, 8).

Wo lag nun der Palast? Nach Ezechiel standen Palast und Tempel in unmittelbarem Zusammenhang: die Schwelle und Thürpfosten des Palastes stossen an jene des Tempels, zwischen beiden ist nur eine dünne Wand (Ezech. 43, 7).

Als Ergebnis der vorhergegangenen Untersuchungen haben wir gefunden, dass die durch die binjan gebildete Ostseite des Tempelviereckes 100 Ellen misst. Da nun das Zedernhaus die gleiche Länge hat, so ist nichts natürlicher, als dasselbe unmittelbar an die Ostseite des Tempels zu verlegen. Auf diese Art ist zwischen Tempel und Palast nur eine dünne Wand, nämlich die binjan, an welche der Palast angebaut ist. Die Thronhalle mündet direkt in den inneren Tempelhof (ἀντικρὺς ἔχων ναόν Fl. Jos. Antiq. VIII. V. 2), ihre Schwelle stösst also unmittelbar an jene des Tempelbezirkes. So allein wird dem Wortlaute jener Stelle Ezechiels völlig entsprochen. Der Raum auf dem Dache der Thronhalle, welcher nach N. und S. von den Wänden des Serail und Harem flankirt wird, auf welchen auch vermuthlich Thüren führten, mochte, von bunten Tüchern überspannt, für die Könige und ihre Weiber ein angenehmer, schattiger Aufenthaltsort gewesen sein (πρόσκατεσκεύασε δὲ πρὸς τοῦτοις ἄλλα τε πρὸς τροφὴν οἰκήματα ibid.). Da man nun von diesem Raum direkt in den inneren Tempelhof und auf den Altar Jehova's sehen kann, so wird

wohl das קנייתו (Ezech. 43, 7) nicht bildlich sondern wörtlich aufzufassen sein. Ein ähnlicher Raum befand sich ja auch auf dem Palaste Davids. (2 Sam. 16, 22) „Da schlug man auf dem Dache für Absalom ein Zelt auf und er wohnte bei den Nebenweibern seines Vaters, vor den Augen von ganz Israel“.

Auf diesem Dache liess später Ahas seinen Altar aufstellen: „Und die Altäre, welche auf dem Dache des Obergemaches des Ahas waren . . .“ (2 Reg. 23, 12). Derselbe ist im Angesichte des Tempels, der alte Altar Jehova's aber stand, so zu sagen, zu Füssen des Neuen. Da dem Gotte Israel's nicht mehr geopfert wurde, so liess Ahas den Altar Jehova's auf die Seite rücken: „Und den ehernen Altar, der vor Jehova stand, rückte er weg von seiner Stelle vor dem Hause zwischen dem neuen Altar und zwischen dem Hause Jehova's und setzte ihn zur Seite des (von Ahas errichteten) Altares gegen Mitternacht“ (2 Reg. 16, 14). Später wird dann berichtet (2 Chron. 28, 24), wie derselbe vom Obergemach herabgestürzt wurde; über den Abhang rollend zerbarst er an den Felsschroffen, und nur Trümmer gelangten hinab ins Kidronthal.

Der Palast war auf einer tiefern Schichtenlinie wie der Tempel erbaut. Auf meiner perspectivischen Darstellung (Taf. V) habe ich den Niveauunterschied auf zwei Ellen bestimmt. Die Schwelle des Tempels lag also um ca. 2 Ellen höher als jene des Palastes. Nichts hindert uns aber, den Boden des Palastes noch tiefer zu legen. Hieraus erklärt es sich, weshalb es wiederholt heisst „er gieng vom Palast hinauf in den Tempel“ oder umgekehrt „er stieg vom Tempel hinab in den Palast“.

An der Thronhalle haben sich Vorbauten befunden (1 Reg. 7, 7). Das בין עמודים wird sich demnach auf den fünf Ellen breiten Raum zwischen den Steinmauern an der östlichen Stirnseite der Thronhalle beziehen. Die an der Steinwand stehenden, durch Getäfel verdeckten Säulen werden sich hier fortgesetzt haben. Vor ihnen in der Linie der Façade mag dann vielleicht noch eine Reihe Säulen gestanden haben, so dass eine Art Entrée-Halle gebildet wurde.

An der westlichen Stirnseite der Halle befanden sich „Säulen und die Schwelle“ (עמודים וקנה), mit letzterer ist die Schwelle des Thronsaales gemeint, welche unmittelbar an die des Tempelhofes grenzt.

Die Säulenreihe ist ebenfalls als Fortsetzung der an der Wand stehenden, vertäfelten Säulenreihe aufzufassen.

So haben wir hier an der westlichen Stirnseite der Thronhalle einen 5 Ellen breiten, 30 Ellen langen, vom Dach der Halle überschatteten, von Säulen begrenzten Raum, welcher sich unmittelbar im Angesicht des sich ober der Tempelschwelle erhebenden Brandopferaltares befindet!

Wollte der König Jehova sein Opfer darbringen oder sonst einer gottesdienstlichen Handlung beiwohnen, so konnte er, ohne die geheiligte Tempelschwelle zu überschreiten, in diesem Raume stehend an den Ceremonien der Priester theilnehmen. In der Längsaxe der Halle stehen Säulen, wollte der König auf den Altar freien Ausblick haben, so musste er vor der mittleren, dem Altar am nächsten befindlichen Säule stehen. Der so oft wiederkehrende Ausdruck על עמוד, welchen man bisher mit „Standplatz“ übersetzt hatte, ist also wörtlich durch: „es stand der König an seiner Säule“ (2 Reg. 23, 3; 2 Reg. 11, 14; 1 Reg. 10, 18) wiederzugeben! Hier stand Salomo bei der Einweihung des Tempels, während im Thronsaal die Fürsten Israels und der ganze Hofstaat des Königs versammelt war (2 Chr. 7, 6). Hier erneuerte Josia (2 Reg. 23, 3) im Angesichte Jehova's den Bund. Jeden Sabbat musste der König hier sich einfinden, um Jehova sein Opfer darzubringen!

Dass vom Thronsaal zu jeder Zeit freier Einblick in den inneren Tempelhof möglich gewesen wäre, ist nicht anzunehmen. An der letzten Säulenreihe werden vielmehr Vorhänge oder Spaletthüren angebracht gewesen sein; indem man dieselben öffnete oder zuschloss, konnte der Zutritt zur Tempelschwelle gegeben oder verwehrt werden.

Wer könnte noch zweifeln, dass hier die so lange und vergebens gesuchte Sabbatshalle gewesen sei?!

מוסד oder מוסד, wie das Chetib hat, entspricht seinem Sinne nach völlig diesem Raum, der ja ein „bedeckter Gang“ ist.

Nun ist auch 2 Reg. 16, 18 verständlich: „Auch die Sabbatshalle, die man gebaut hatte im Hause (ἡν δὲ ἐν αὐτῷ ἐξέδρα. διαπρεπή, Fl. Jos. ibid.) und den äusseren Zugang des Königs (וְאֵת מִבְּנֵי הַמֶּלֶךְ) verlegte er in das Haus Jehova's“. Das Haus Jehova's durfte nicht betreten werden; gehört die Sabbatshalle von nun an zum

Hause Jehova's, so durfte auch sie nicht mehr betreten werden, d. h. die königlichen Sabbatsopfer hören auf. 2 Chr. 29, 7 sagt dies ausdrücklich: „Ja, sie haben die Thüren der Halle geschlossen“, während ibid. 28, 24 das Aufhören des Dienstes im Naos durch die Worte gekennzeichnet wird: „man habe die Thüren des Naos geschlossen“.

Bei dieser Halle sprach Zedekias mit Jeremias (Jerem. 38, 14 אֶל-מְבוֹא הַשְּׁלִישִׁי אֲשֶׁר קְבוֹי הָיָה, denn hier ist zugleich der dritte Zugang zum Hause Jehova's (es gab noch ein N.- und S.-Thor). Dass hiemit auch die Sabbatshalle⁴⁾ gemeint sei, zeigt 2 Chr. 23, 13 und 2 Reg. 16, 18, wo מְבוֹא und Sabbatshalle identificirt werden.

Die localen Momente bei der Empörung gegen Athalja werden nun auch verständlich. Der Hohepriester Jojada, der eine königliche Prinzessin zur Frau hatte, wohnt im inneren Tempelhof, in einem der an der N.-Wand liegenden Gebäude. Hier war Joas durch 6 Jahre verborgen. An der Ostfront des Tempels, rechts und links vom Altar, im Angesicht der Sabbatshalle waren die bewaffneten Leviten aufgestellt. Der junge König wird heraus d. h. über die Tempelschwelle in die Sabbatshalle geleitet, welche nach dem Thronsaal hin abgeschlossen war.

Hier wird der König gekrönt, das Geschrei aus dem inneren Tempelhof hört Athalja im Harem, sie begibt sich durch's N.-Thor in den Tempelhof und sieht den König „an seiner Säule am Eingang“. Durch das S.-Thor wurde Athalja hinausgeführt und beim Rossthor⁵⁾,

⁴⁾ Alten (Antonia in Z. D. P. V. I) denkt hiebei an einen Tunnel und übersetzt „Aufgang“, das „Aufsteigen“ dieses Zuganges betonend; wiewohl dies zunächst im Worte nicht liegt, könnte man hiebei auch an den tunnelartigen Aufstieg denken, welcher vom Harem in die Priesterwohnungen führt. Hier war der König jedenfalls auch vor Späherblicken gesichert.

⁵⁾ Dieses Rossthor (2 Chr. 23, 15. vgl. 2 Reg. 11, 16) ist also identisch mit dem von Jeremias (31, 40) erwähnten Rossthor, obwohl Mühlau (v. „Jerusalem“ in Riehm's H. W. B.) sich dagegen verwahrt (vgl. Nehem. 3, 28). In der Nähe davon war der Ort, an welchem die Könige Israels beerdigt wurden, nämlich das Leichen- und Aschenthal (Jerem. 31, 40). Dasselbe ist gegenwärtig verschüttet; daher alle Mühe, die Königsgräber zu finden, bisher vergebens war. Indess wird man eines Tages auch dies Thal aufdecken, wie dies erst vor kurzem Guthe bei einem andern Einschnitt gelungen ist, von dessen Existenz man früher auch keine Ahnung hatte.

durch welches eine Strasse zum Palast führte, getödtet. Der junge König aber wird durch's S.-Thor in den äusseren Hof geführt und von da in den Palast hinabgeleitet.

In der rückwärtigen Palastmauer konnten keine Fenster angebracht gewesen sein, denn durch diese hätte man in den Tempelhof gesehen. Daher die Angabe, dass nur drei Fenster in horizontaler Richtung vorhanden waren.

Die Halle war vom Boden bis zur Decke getäfelt und von den seitlichen kleinen Höfen abgeschlossen. In den schmalen Seiten des Oblongums im S. und N. befanden sich viereckige Thüren.

Nachdem man eine dieser Thüren durchschritten hatte, kam man vermuthlich zu einer Wendeltreppe, welche in die oberen Geschosse des Palastes führte. Unter derselben durchgehend gelangt man zu einer zweiten Thür, welche in den kleinen Hof führt und diesen durchschreitend gelangt man zu einer dritten Thür, welche vom Hof in den Thronsaal führt. Daher sind auch drei Thüren einander gegenüber.

Die um den Hof liegenden Parterreräume, welche den Sonnenstrahlen direkt nicht zugänglich waren, müssen im Sommer einen sehr angenehmen Aufenthaltsort abgegeben haben; an den Säulen, hier, wie in der Thronhalle, waren die mehrfach erwähnten kostbaren Schilde aufgehangen. Die Wände werden auch noch andere Waffenstücke geziert haben, daher ist das Zedernhaus auch ein Rüsthaus. Waren diese untern Räume, um die Höfe herum, in welchen sich vielleicht auch Cisternen befanden oder Fontänen plätscherten, besonders im Sommer ein angenehmer Aufenthaltsort, so eignete sich die II. und III. Etage besonders für den Aufenthalt im Winter. Es werden dies die „Winterhäuser“ gewesen sein.

Ezechiel will, nachdem einmal der Palast ein Raub der Flammen geworden war, denselben nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Tempels erbaut wissen. An Stelle der Thronhalle aber, welche den Zugang zum Altar vermittelt, verlegt er eines seiner assyr. Thore, reservirt dasselbe jedoch gleichfalls dem königl. Gottesdienste; es wird wie die Sabbathhalle nur am Sabbath eröffnet (Ezech. 44, 1, 2, 3).
